

**„Windräder erzeugen Infraschall, der krank machen kann – das ist unumstritten“; so steht es bei MDR-Wissen vom 17.1.2020, für alle nachlesbar.**

Als Ärztin fühle ich mich auch präventiv für die Menschen verantwortlich, noch dazu, wenn ich aufgrund meiner Erfahrungen als HNO-Fachärztin seit über 20 Jahren um eine kleine Stellungnahme gebeten werde.

Das kann ich selbstverständlich nicht ablehnen, steht doch sogar in unserem Grundgesetz Artikel 2, Absatz 2, dass jeder Bürger ein Recht auf körperliche Unversehrtheit hat.

Hinzu kommt, dass die körperlichen Beschwerden Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Herzrasen, Ohrenscherzen, Tinnitus, Schwindel und dazu ständig das Gefühl, dass irgendetwas brummt, aufgrund von Infraschall nicht mit irgendeiner Therapie behandelbar sind, sondern einzig und allein mit dem „Abschalten“ der Quelle, was schlicht und einfach für die Anwohner des zukünftigen Windparks Grumbach „Auszug“ aus dem lieb gewordenen Zuhause bedeuten würde. Wer möchte dieses Risiko wirklich eingehen?

Es ist im Vorhinein nicht auszumachen, wen es betreffen wird; sicher aber ist, es wird einige, vermutlich 30% (nach Aussage von Dr. Stiller „Verein Ärzte für Immissionschutz“) betreffen. Insbesondere zu der Angabe 30 % möchte ich auf die Sendung vom Deutschlandfunk Kultur „Windkraft in der Kritik - Klimaheilmittel und Krankmacher“ vom 19.4.2018 und auf MDR-Wissen vom 17.01.2020, w.o. zitiert, aufmerksam machen. In ersterer ist auch erwähnt, dass bereits 2014 das Umweltbundesamt die bisher umfassendste Studie zu Auswirkungen von Infraschall herausbrachte; darin heißt es, dass der krankmachende Effekt sich mit zunehmender Verschiebung zu tiefen, nicht mehr hörbaren Frequenzen bis in den Infraschallbereich (Schall unterhalb von 20 Hertz) verstärkt.

Die Unterschiede in der individuellen Hörschwelle sind im Infraschallbereich stärker ausgeprägt als im Bereich des hörbaren Schalls. Manche Menschen nehmen daher Infraschall bei hohen Schalldruckpegeln als Brummen, oder als Erschütterung oder als Unsicherheitsgefühl wahr, andere nicht. Niedrigfrequente Körpervibrationen können bei hohen Schalldruckpegeln als sehr unangenehm gefühlt werden. Das Bundesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) gibt in seinen Publikationen für Windräder einen Schalldruckpegel von 90 dB und mehr an. Zudem ist die Registrierung von Infraschall-Signalen von Windrädern an hochempfindlichen Mikrobarometern noch in mehreren 10'er Kilometern Entfernung wissenschaftlich belegt. BGR 2021 „Der Infraschall von Windrädern“

Infraschall hat eine große Wellenlänge und kann deshalb kaum von der Luft und dem Boden gedämpft und auch nicht durch Hindernisse wie Mauern und Schutzwälle, Gebäude oder Bäume abgeschirmt werden; er breitet sich nahezu verlustfrei aus. Ist es ruhig und geräuscharm, reagiert das Ohr sensitiver auf Infraschall. Da der hörbare Schall der Windturbine durch Mauern gedämpft wird, der Infraschall aber nicht, sind im ruhigen Zuhause die feinen Vibrationen dann verantwortlich für Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Atemnot, Rhythmusstörungen und auch Depressionen. Quelle: „Der Schall, den man nicht hört“ - Medizinreport zu Windenergieanlagen und Infraschall, Deutsches Ärzteblatt, 8.2.2019

2018 konnte durch eine Arbeitsgruppe von Prof. Dr.med. Christian Vahl der Universitätsklinik Mainz erstmals die Wirkung von Infraschall an den Herzmuskelzellen nachgewiesen werden; es zeigte sich, dass sich die Kraft der Herzmuskelzellen unter Infraschall bis zu 20% reduzierte; weitere Modellversuche ergaben ebenfalls eine Kraftreduktion. An der Universitätsklinik Hamburg konnten unter Infraschall Veränderungen der Aktivität von Hirnzellen im MRT gesehen werden. Quelle: „Der Schall, den man nicht hört“ Deutsches Ärzteblatt, 8.2.2019

Die Windräder stellen eine erhebliche Störung der Landschaft dar; was passiert, wenn man sich dadurch als Anwohner nicht mehr mit seiner wohlvertrauten Umgebung identifizieren kann? Auch das ergibt eine erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigung, welche nicht heilbar ist.

Stehen hier Nutzen und Risiko für Mensch und Natur (auf die gravierenden Eingriffe in Biotope, Flugrouten der Vögel, Insekten und Fledermäuse bin ich gar nicht eingegangen) wirklich im Verhältnis, wenn man zusätzlich bedenkt, dass es nach wie vor kaum Speicherkapazitäten gibt und der Stromkunde jedes Jahr mehr für die Entschädigung nicht abgenommenen Stromes an die Stromerzeuger, also Windparkbetreiber zahlen muss? Und was werden wir für Beeinträchtigungen erst durch die Baumaßnahmen der Windräder von solcher Größe (man bedenke nur die Mengen an Beton, die für das Fundament notwendig sind) erdulden müssen?

Wie soll es möglich sein, allen gesundheitlichen Bedenken wirklich verantwortungsvoll im Sinne der vielen Anwohner gerecht zu werden, wenn es einen Windpark mit dieser Höhe der Windräder noch gar nicht in Deutschland gibt?

Aus medizinischer Sicht ist zusätzlich wichtig, dass ein technisch induzierter Infraschall nicht mit einem natürlichen Infraschall gleichzusetzen ist.

Als abschließender Hinweis: Der bei Wind erzeugte Strom kann nur so weit wirklich genutzt werden, wie man die Kraftwerke bei Wind herunterregeln kann. Aber bei Windstille ohne Sonne wird 100% Kraftwerksstrom benötigt. Bei immer mehr Windrädern wird somit jene Differenz höher. Wie effektiv sind neu hinzukommende Windräder dann wirklich? Laut Deutsche WindGuard beträgt zum 01.03.2023 der aktuelle Bestand an installierter Windenergieleistung nur an Land bereits 58.196 Megawatt, zuzüglich der Offshore Netzeinspeisung von 7.794 Megawatt (Stand 31.12.21); im Vergleich dazu das nur noch bis zum 15.04.2023 in Betrieb befindliche Kernkraftwerk Emsland - es hat eine installierte Kraftwerksleistung von 1.406 Megawatt. Werden wirklich neu dazukommende Windräder gebraucht?

Dr.med. Kathrin Uhlig  
FÄ für HNO-Heilkunde/Naturheilverfahren; Kleinopitz